3896 05.02.1929 Du
A:
T: Angora

Abreißkalender

Was war uns Angora?

Ein Name. Etwas Farbiges, Weiches vielleicht. Vielleicht gar nichts. Angora? Rot, blau. Mit etwas Braun als Übergang. Und langhaarig. „Angoraziege", hatte man schon gehört. Und Angorakatze. Ton auf der ersten Silbe. Wenn man aus Paris kam, auf der letzten. „Der Angora" sagte man. Der Angora lag auf dem Schoß seiner Herrin und ließ sich streicheln. Oder er lag auf einem Seidenkissen auf der Fensterbank und schaute blasiert auf das Straßentreiben. Der Angora war ein Exponent des diskreten, umhegten, adeligen, altjüngferlichen Luxus. Und dem entsprach das Bild, das wir uns nach dem Klang des Namens von seiner Heimat Angora machten.

Es scheint, daß das Bild falsch ist. Grundfalsch. Angora war, als wir uns ein Bild davon machten, ein armes türkisches Dorf mitten auf der anatolischen Ebene, zu Füßen der Ruinen einer Burg, die die Seldschuken vor tausend und soviel Jahren gebaut hatten. Ein Fräulein Stephanie Forchheimer versichert in der „Frankfurter Zeitung", die armen kleinen Wohnhäuser dieses Dorfes seien zum Teil in die dicken Umfassungsmauern der Burg hineingestellt, das Gewirr von krummen Gäßchen zeige noch typisches orientalisches Leben in äußerster Armut und Dürftigkeit, zerlumpte Bettelkinder, die andauernd „Backschisch" verlangen, bevölkern die Straßen, Esel mit schweren Lasten beladen folgen ihren Führern, Verkäufer mit weißen Broten, Rosinen, Mandeln und türkischen Süßigkeiten bieten ihre Waren feil und braten Hammelfleisch am Spieß auf offenem Holzkohlenfeuer usw. usw.

Aus diesem alttürkischen Dorf Kleinasiens hat sich die neue Hauptstadt der türkischen Republik entwickelt. „.... in der Ebene — schreibt Stephanie Forchheimer — dehnt sich die neue Stadt. Noch ist kein Plan in dem Städtebild, regellos sind die Neubauten der Ministerien, Banken und Musterschulen verstreut ...., aber wir sehen eine auf dem Boden der Wüste aufstrebende Stadt nach dem Vorbild modernsten Europäertums... Auf stolzer Höhe steht das Denkmal des Befreiers der Türkei, Mustafa Kemal Pascha's, mit dem Blick nach Westen gerichtet, — die Europäisierung des Landes fordernd."

Warum dies alles hier steht?

Zum ersten, weil ein Landsmann von uns seine vorläufige Heimat in Angora gefunden hat, weil uns die Ehre widerfährt, daß an dem Aufbau, dem wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbau der neuen Türkei einer der Unsrigen in führender Stellung beteiligt ist, Dr. Lucius, der Geologe. Er hat uns kürzlich in einem lichtvollen Vortrag ein Bild des neuwerdenden Reichs entworfen. Es schien interessant, als Echo seines Vortrags diese kurze Skizze von dem Brennpunkt zu bringen, von dem aus europäische Kultur neue, weite Gebiete zu überstrahlen sich anschickt.

Und es ist zum zweiten auch ein wenig der Wunsch, gegen Oskar Spengler aufzumucken, der mit einigermaßen snobistischem Pessimismus gegen das Abendland Kassandra spielt. Wenn ein eminent praktischer Reformator, wie der erste Präsident der türkischen Republik, im Geist und in den Formen des Abendlandes für seine morgenländische Heimat das Heil erblickt, besteht vielleicht einige Aussicht, daß Oskar Spengler mit seinem Unkenruf Unrecht behalten wird.

Hardi 5.2.1929